100 Jahre Pfadi in Küsnacht und Erlenbach

Gegründet 1916

Thomas Bauknecht/Snoopy, Désirée Blass/Soraya, Kathrin Perschak-Brütsch/Mikado

Nachdem im Küsnachter Jahrheft 2016 die Pfadi von 1916 bis 1944 beschrieben wurde, folgt nachstehend ein Artikel zur heutigen Pfadi. In den 10 Jahrzehnten Pfadi in Küsnacht und Erlenbach hat sich die Pfadi verändert und ist gleichzeitig ihrer Grundidee treu geblieben. Der folgende Text wirft einen Blick zurück auf die Entwicklungen in den letzten Jahrzehnten und soll erzählen, wie die Pfadi heute, im Jahr 2017, stattfindet. Das im Mai 2017 im CF Portmann Verlag erschienene Buch zum 100-Jahre-Jubiläum erlaubt einen vertieften Einblick in die Geschichte der Abteilung und erzählt in rund 100 Erlebnis- und Themenberichten vom abenteuerlichen und abwechslungsreichen Pfadileben.

Lager und wie das Liederbuch Rondo entstand

Für jeden Pfadi gehören Lager zum Höhepunkt des Pfadi-Erlebens. Als Kind fiebert man mit Vorfreude und zugleich leichtem Unbehagen dem Abenteuer entgegen, als Leiter beschäftigt man sich schon Wochen zuvor mit der Planung und lernt in jungen Jahren, Schule bzw. Lehre und die freiwillige Arbeit «Projekt Lagerleitung» unter einen Hut zu bringen. Im Lager erleben alle die Natur hautnah, Kameradschaft, Spiel, Spass sowie auch Langeweile und lernen dabei sich und die Gruppe besser kennen. Die Lagergruppe lernt beim Kochen über dem Feuer, beim Erledigen der Ämtli und bei den täglichen Herausforderungen des Lebens ohne Eltern oder ältere Erwachsenen, Verantwortung zu überneh-

Abteilung vor der Buebehütte, 2017.

men und sich selbst zu versorgen. Sowohl in den 50er-Jahren als auch heute taucht man in fantasievolle und oft skurrile Geschichten ein und isst bei leichtem Nieselregen am wärmenden Feuer Schoggireis oder verkochte Hörnli an undefinierbarer Sauce, gewürzt mit Tannennadeln. An der traditionellen Gaunerübung in der Nacht begegnete man früher mit Ochsenblut beschmierten, schmerzerfüllt schreienden Leitern und wird heute noch auf dem «Cheerzliwääg» von dunklen Gestalten erschreckt. Obwohl eine solche «Gauni» Herzklopfen auslösen kann, versüsst die Erinnerung an diese Erlebnisse auch nach dem Lager manche langweilige Schulstunde.

Gemeinsames Singen ist seit jeher ein wichtiges Element des Zusammenseins in der Pfadi. Umso stolzer sind wir, dass das Liederbuch «Rondo» heute nach wie vor schweizweit in Jugendlagern im Einsatz ist. Ursprünglich war das handliche Büchlein die Idee eines Gruppenführers der Buebe-Abteilung Küsnacht-Erlenbach, der festgestellt hatte, dass es damals in den 70er-Jahren das Singen am Lagerfeuer kaum mehr gab. Die Idee war, zusätzlich zu den Liedtexten auch die Noten und die Gitarrengriffe aufzuführen. Er wählte etwa 80 Lieder aus, hämmerte sie in die Schreibmaschine und fügte von Hand Noten sowie Gitarrengriffe dazu. Innerhalb der Abteilung wurde es nicht gerne gesehen, dass sich ein Pfadizug initiativ ein eigenes Liederbuch zulegte. Als später der Gruppenführer Abteilungsleiter wurde, lag natürlich der Gedanke nahe, nun auf Abteilungsebene das Singen wieder populär zu machen. Pfadifreunde setzten ihre gestalterischen, musikalischen und organisatorischen Talente ein, und in Teamarbeit entstand das erste «Rondo» mit einer Auflage von 500 Stück. Auch da wurde die Abteilung von der Leitung des Korps Pfannenstils zurückgepfiffen und ermahnt, kein eigenes Züglein zu fahren. Jedoch mussten die Kritiker bald einsehen, dass das Liederbuch einem Bedürfnis entsprach, denn die erste Auflage war rasch ausverkauft. Dank dem Engagement von vielen Freiwilligen geht die Geschichte des «Rondos» weiter bis heute. In den 90er-Jahren wurde ein Verein gegründet, das «Rondo» 2 mit dem Namen «A Capella» kam dazu, 1994 entstand eine «Rondo»-CD und für das Bundeslager 2008 wurde ein spezielles «Contura-Rondo» herausgegeben, welches vom Verein Rondo-Verlag gesponsert und gratis an die über 20 000 Teilnehmer abgegeben wurde. 2011 wurde das «Rondo» überarbeitet und zusätzlich mit neuen, aktuellen Songs bestückt und seit 2016 ist das «Rondo» sogar als mobile App verfügbar. Das ursprüngliche Ziel eines Gruppenführers, «dass wieder mehr gesungen werde», ist damit tausendfach erreicht worden.

Rondo-Liederbuch, 3. Auflage.

Abenteuer

Der Weg in die Pfadi war schon immer ein Abenteuer. Von den Eltern mit dem Auto in die Pfadi gefahren zu werden, war früher undenkbar und ein Tabu. 1950 wurde sogar

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

belächelt, wer mit dem Velo in die Pfadi kam. Durchs Band hinweg wurde das gemeinsame Schwatzen, Lachen und Zusammentreffen der beiden Geschlechter, was damals im Pfadialltag noch nicht vorkam, als wichtiger Bestandteil des Pfadinachmittags empfunden. Einmal bei den Pfadihütten angekommen, hört man heute noch die Zugs- und Gruppenrufe als Start in den gemeinsamen Nachmittag auf der «Mattischtle». Die Aktivität am Samstagnachmittag ist der Kern des Pfadiseins. Eingebettet in ein Motto spielen die Kinder unabhängig von Jahreszeit und Wetter draussen im Wald. Die Kinder bringen eigene Ideen selber ein und dürfen ohne Leistungsdruck in altersdurchmischten Gruppen unter der Leitung von Jugendlichen ihre Bedürfnisse als Kinder ausleben.

Pfadispiele im Schnee.

Ausbildung

Die Ausbildung nimmt in der Pfadi einen sehr hohen Stellenwert ein und ist für eine ehrenamtliche Jugendorganisation – notabene mit kaum bezahlten Mitarbeitenden – auf einem hohen Niveau. Die Ausbildung beginnt sehr früh und findet am Anfang oft unbewusst statt.

Schon junge Pfadikinder erlernen bei Prüfungen wie Sternwolf und JP (JP für Jungpfadi) wichtige Kenntnisse, beispielsweise in Erster Hilfe, Knoten- und Naturkunde. Ein besonderes Abenteuer ist seit Jahrzehnten die P-Prüfung (P für Pfadi), welche die Kinder mit etwa 12 Jahren erleben. Zu zweit absolvieren sie ihren ersten Orientierungslauf und kochen am Feuer ihr eigenes Nachtessen. Der Höhepunkt der zweitägigen Prüfung ist der Postenlauf in der Nacht. In Zweiergruppen kämpfen sie sich durch den dunklen Küsnachter Wald und zeigen unterwegs an verschiedenen Posten ihr Können. Gefragt sind unterschiedliche Fähigkeiten, wodurch jedes Kind die Möglichkeit hat, seine Stärken einzubringen.

Die OP-Prüfung (OP für Oberpfadi) ist seit jeher für alle Pfadigenerationen die grosse Herausforderung. Früher wurde handschriftlich und mit künstlerischem Flair das Wissen zur Pfaditechnik zu Papier gebracht. Trotz digitalen Medien ist der Inhalt der Prüfungen heute wie früher derselbe geblieben. Die etwa 13-jährigen OP-Anwärter und OP-Anwärterinnen beherrschen das Morsealphabet von A bis Z und begeben sich in kleinen Gruppen ohne Leiter auf den «Hike». Auf diesem wird nach einer langen Wanderung über dem Feuer gekocht und in einem selbst gebauten Berliner (Zelt aus Blachen) übernachtet. Zum Schluss des Ausbildungslagers wandern die Pfadi in der Nacht in Gruppen 50 Kilometer zu den Pfadihütten nach Hause. Dort angekommen muss als abschliessende Challenge jeder über die Holzbalken der Fussballgoals auf der Pfadiwiese klettern.

So wie früher die Aktivitäten am Samstagnachmittag in die Maitli- und Buebe-Abteilung getrennt waren, so spiegelte sich dies auch in der Ausbildung der Leiter. Da wahrscheinlich die Ausbildung schon damals auf regionaler Ebene erfolgte, ist sie in den Archivunterlagen kaum dokumentiert. In den späten 70er-Jahren fand in Folge der Koedukation in der Schule auch die Ausbildung in der Pfadi in geschlechterdurchmischten Gruppen statt.

Sehr erfolgreich wurden diese Ausbildungskurse, weil auch die Ausbildungslager unter einem Motto standen und die Ausbildungsdidaktik von einer erlebten Geschichte umrahmt wurde.

Heute findet die Ausbildung nach dem OP-Lager auf regionaler, kantonaler und nationaler Ebene statt. Die Kurse werden von aktiven, erfahrenen Kursleitern geplant und durchgeführt. Die Kursleiter durchlaufen selber ebenfalls alle Ausbildungsstufen vom Pio- bis Panoramakurs und werden anschliessend in weiteren Kursen auf ihre Tätigkeit als Ausbildner geschult. Die Ausbildung in der Pfadi ist auf die Ausbildungsstruktur von J+S (Jugend und Sport) ausgerichtet. Die Rahmenlehrpläne der J+S-Kurse wurden von der Pfadibewegung Schweiz auf die pfadispezifische Ausbildungsdidaktik angepasst und inhaltlich mit Schwerpunkten der Pfadi ergänzt. Die Ausbildung der Kursleiter geht heute soweit, dass sie mit der Erfahrung von einigen geleiteten Kursen das SVEB-Zertifikat («Lernveranstaltungen mit Erwachsenen durchführen») erlangen können und somit auch eine in der Wirtschaft anerkannte Zertifizierung erhalten. Oftmals ist der Ursprung eines erfolgreichen z. B. Lehrlingsausbildners in der Pfadi zu finden. Durch die Ausbildungsstrukturen in der Pfadi können Jugendliche früh Verantwortung für die Ausbildung jüngerer Nachfolger übernehmen und die Grundlagen der Vermittlung von Ausbildungsinhalten mit modernen methodischen Konzepten erlernen. Die gesamte Ausbildung wird durch den Bund auf unterschiedlichste Art und Weise unterstützt. Durch J+S erhalten die Lager finanzielle Unterstützung, für Ausbildungskurse übernimmt das Bundesamt für Sozialversicherungen diese Rolle. Ebenfalls besteht die Möglichkeit, Leihmaterial von der Logistikbasis der Armee zu bestellen, z. B. die bekannten Militärblachen und Kochkessel. Die Teilnahme an höheren Kursen wird durch den Bund mit Erwerbsersatz unterstützt, und alle Leiter haben Anspruch auf eine Woche Jugendurlaub für ihre Tätigkeit oder Teilnahme an Ausbildungslagern.

Auf dem Hike im OP-Lager 2013.

Die jungen Leiter und angehenden Lagerleiter werden neben den klassischen Pfadithemen wie Kartenlesen oder Pioniertechnik in den Kursen vor allem in organisatorischen und konzeptionellen Themen geschult. Wie plane ich eine mehrtägige Wanderung mit Übernachtung im Zelt? Welche sicherheitsrelevanten Aspekte muss ich beachten und wie übertrage ich meine theoretische Planung in die Praxis? Wie stelle ich ein ausgewogenes Lagerprogramm zusammen? Dabei gilt es immer, die ganzheitliche Entwicklung der Pfadi zu berücksichtigen und ihnen die Möglichkeit zum «learning by doing» zu geben. Neben den Führungs- und Organisationskompetenzen steht auch die Entwicklung der Sozialkompetenzen im

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

Vordergrund. Dabei kann es z. B. um den Umgang mit herausfordernden Kindern oder Suchtmittel gehen. Die Leiter lernen Konzepte von der Prävention sexueller Ausbeutung bis hin zum Vorgehen bei Notfällen kennen. Selbstverständlich gibt es auch genügend Raum für den Erfahrungsaustausch. Neben den inhaltlichen Aspekten sollen die Teilnehmer der Ausbildungskurse auch Inspiration für Mottos und neue Spielideen erhalten.

Als Abschluss des OP-Marsches 2013 um 4.55 Uhr über das Goal auf der Pfadiwiese klettern.

Philosophie

Pfadi sind seit jeher erkennbar an ihrer Uniform. Die Mode der Jahrzehnte spiegelt sich auch in der Art des Tragens der Uniform wider. So wie es in den 50er- und 60er-Jahren undenkbar war, in der Schule und am Arbeitsplatz das Hemd über dem Gurt zu tragen, so war es auch in der Pfadi selbstverständlich, diesen Modestil zu übernehmen. So wie die Mädchen damals stolz ihre blauen Manchesterjupes oder Lagerkleider trugen und die Buebe in den berühmten kurzen braunen Manchesterhosen möglichst von März bis November den schönsten Nachmittag der Woche im Wald verbrachten, freuen sich heute die Kinder über ihren bequemen burgunderroten Kapuzenpullover, bedruckt mit dem Abteilungslogo. Die Wölfli tragen ihr türkisfarbenes Hemd, die Pfadi und Leiter das altbekannte braune. Verziert werden die Hemden seit bald 40 Jahren mit farbigen Linol- oder Siebdrucken, welche die Leiter für jedes Lager passend zum Lager-Motto gestalten. Diese werden unter den Kindern immer wieder stolz verglichen und bilden ein Zusammengehörigkeitsgefühl in der Abteilung.

Ein Gemeinschaftsgefühl durch einheitliche Kleidung war schon die Idee der Gründerpersonen der Pfadi, des Engländers Robert Baden-Powell (BiPi), dessen Schwester Agnes und später seiner Frau Olave. Zu dieser Zeit, im Jahr 1907, waren die Überlegungen von BiPi völlig neu und anders. Ihm war es wichtig, dass Buebe und später auch die Maitli sich selbstständig in Gruppen in der Natur zurechtfanden, sich gegenseitig halfen und gemeinsam Lager erlebten. Und dies alles ohne die direkte Hilfe von Erwachsenen. Rasant breitete sich die Jugendbewegung aus: Schon 1922 waren eine Million Kinder und junge Erwachsene aus 32 Ländern Teil davon. In der Schweiz hat sich im Gegensatz zu vielen anderen Ländern glücklicherweise der Grundsatz erhalten, dass die Kinder von Jugendlichen und jungen Erwachsenen geleitet werden. In der Pfadi werden Kinder und Jugendliche befähigt, sich selber zu entwickeln, eigene Projekte durchzuführen und zu erleben, was «learning by doing» bewirkt. Selbstverständlich ist die Pfadi mit der Zeit

gegangen, und BiPi würde sich vielleicht die Augen reiben vor Erstaunen, wenn er die heutige Pfadi sähe. Unzählige Eltern waren und sind glücklich und dankbar, dass ihre Kinder am Samstagnachmittag immer wieder Neues erleben dürfen, manchmal an ihre Grenzen kommen und über sich selbst hinauswachsen, dreckig werden dürfen und Freunde fürs Leben finden.

Von ersten Kontakten zur Fusion der Maitli und Buebe

1941 wurde in der Abteilung eine Wolfsmeute gegründet. 1943 folgte dann die Gründung der Bienli. Wölfe waren die jungen Buebe, Bienli die jungen Maitli. Zu dieser Zeit gab es zwei verschiedene Abteilungen, und die Maitli und Buebe waren strikt voneinander getrennt. So gehörten denn auch die Bienli der Pfadfinderinnen Abteilung Wulp und die Wölfe der Pfadi Küsnacht-Erlenbach an. Seit der Gründung der Wolfsmeute betreuten auch erfahrene Pfadfinderinnen die Wölfe. Dies kann man aus heutiger Sicht als Beginn der Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen betrachten. 1975 ist erstmals dokumentiert, dass die Leitenden von beiden Abteilungen den Roverharst Hai bildeten und die P-Prüfung gemeinsam durchgeführt wurde. 1984 begannen die Fusionsgespräche der Bienli und Wölfe, was in einer gemeinsamen Stufe resultierte. Mit der Einweihung der Maitlihütte 1995 auf der «Mattischtle» führte das gemeinsame Erleben auf der Pfadiwiese zur stetig näheren Zusammenarbeit der Maitli- und Buebeabteilung. Lange Zeit liefen die Abteilungen nebeneinander her und hatten immer engeren Kontakt bei der Organisation und Durchführung von Anlässen, Lagern und Aktivitäten. Administrativ und offiziell waren die Abteilungen jedoch noch getrennt. Im Herbst 2011 wurden die Überlegungen zur offiziellen Fusion der beiden Abteilungen konkreter, und die Abteilungsleitung entschloss sich per 1. Januar 2012 die Buebe-Abteilung «Pfadi Küsnacht-Erlenbach (PKE)» und die Maitliabteilung «Wulp» zur neuen gemischten Abteilung «Pfadi Wulp – Küsnacht/Erlenbach» zu fusionieren um Doppelspurigkeiten zu vermeiden und die Administration zu vereinfachen.

Um die Fusion gebührend zu feiern, veranstaltete die Abteilung am 16. Juni 2012 zum ersten Mal das Wulpurgisfest. Dabei wurde auch das neue Logo der Abteilung präsentiert und die Fusion durch einen «Mänscheschnägg» symbolisiert. Das Wulpurgisfest entwickelte sich zu einer jährlichen Tradition und wurde im Jubiläumsjahr 2016 als besonders grosses Jubiläumsfest durchgeführt. An diesem Fest können die Geschwister, Eltern, Ehemaligen und Freunde der Pfadi an einer Pfadiaktivität teilnehmen und sich am Abend beim Grillieren und einem grossen Buffet unterhalten.

Die Fusion wurde administrativ mit der Überführung der beiden Abteilungen in den neuen Verein «Pfadi Wulp – Küsnacht/Erlenbach» per 01. November 2012 vollendet.

Die Pfadi Wulp heute

Heute besteht die Pfadiabteilung Wulp aus allen fünf Stufen des Stufenmodells der Pfadibewegung Schweiz, dies sind Biber-, Wolfs-, Pfadi-, Pio- und Roverstufe. Im Laufe der Jahrzehnte kamen immer wieder neue Stufen, Gruppen und Züge dazu und verschwanden auch wieder oder Namen wurden angepasst. So wurde 2016 als neuste Veränderung eine Biberstufe eingeführt, in welcher Kinder im Kindergartenalter alle zwei Wo-

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

chen zusammen mit erfahrenen Leitern Pfadiluft schnuppern dürfen. Die Wolfsstufe besteht heute aus zwei Stämmen, welche sich jeweils aus mehreren Maitli- und Buebegruppen zusammensetzen. 2011 übernahm die Abteilung die neue Stufenbezeichnung der Pfadi Schweiz, was unter anderem bedeutet, dass die Maitli nicht mehr Bienli, sondern auch Wölfli genannt werden. Die Pfadistufe setzt sich aktuell aus einem Buebezug und zwei Maitlizügen zusammen, welche wiederum aus mehreren Gruppen bestehen. Nach erfolgreicher Absolvierung der OP-Prüfung gehören die ältesten Pfadi der Piostufe an. Regelmässig erleben sie speziell auf ihr Alter zugeschnittene Aktivitäten und werden gleichzeitig in das Leiten einer Gruppe eingeführt. Alle aktiven und ehemaligen Leiter werden in der Roverstufe in verschiedenen Harsten zusammengefasst.

Übereschüttle 2017: Kinder, welche von der Wolfsstufe in die Pfadistufe wechseln, werden überegschüttlet.

Nachdem der Mitgliederbestand der Abteilung in den 2000er-Jahren sank, erlebt sie seit einigen Jahren wieder einen Aufschwung und zählt im Mai 2017, alle fünf Stufen eingerechnet, rund 250 Mitglieder.

Die Betreuung der Leiter sowie die Koordination zwischen allen Stufen sind Aufgaben der Abteilungsleitung, welche statutengemäss aus mindestens einer Frau und einem Mann besteht. Die Abteilungsleitung wird von einem Stab unterstützt, welcher im Hintergrund verschiedene Aufgaben wie Verwaltung und Unterhalt der drei Pfadihütten und der Wiese oder die Abteilungsfinanzen übernimmt. Weiter gehören der Vereinspräsident der Pfadi Wulp, der Elternrat, welcher die Interessen der Eltern innerhalb der Abteilung vertritt, sowie die Präsidenten des Altpfadivereins Küsnacht-Erlenbach dazu. Zusätzlich wird die Abteilung durch den Jugend+Sport-Coach begleitet, welcher ausserdem die Lager betreut und gemäss J+S-Richtlinien bewilligt.

Das Jubiläumsjahr 2016 – 100 Jahre Pfadi in Küsnacht und Erlenbach

Schon bei der Fusion zur Abteilung Wulp im Sommer 2012 realisierte die Abteilungsleitung gemeinsam mit dem Vorstand der Altpfadi, dass in grossen Schritten das 100-Jahre Jubiläum näher rückt. Dies sollte gebührend gefeiert werden. Für die Realisation wurde im Januar 2015 ein Jubiläums-OK zusammengestellt, welches für die Koordination der verschiedenen Anlässe verantwortlich war. Als Auftakt in das Jubiläumsjahr fand exakt 100 Jahre nach dem Gründungsdatum vom 6. Mai 1916 die Première des FA (Familienabend) mit dem Titel «Iis i Peasy» statt. Gut 70 aktive und ehemalige Pfadi haben dabei als Schauspieler und Helfer mitgewirkt. Während drei Aufführungen unterhielten die Pfadi die Zuschauer mit dem selbst geschriebenen Theaterstück sowie selbst komponierten Liedern. In den Pausen konnten sich alle bei Spielen und Gesprächen unterhalten und sich im Pfadibeizli stärken.

Nach einem Jahr Planung wurde die lang ersehnte Sonderausstellung im Ortsmuseum Küsnacht am 12. Juni eröffnet. Die einmalige Vernissage im Festzelt auf dem Parkplatz beim Tobeleingang wurde von rund 300 Besuchern aus nah und fern gefeiert. Ausserordentlich bewegend war der Auftritt der Pfadi-Gospelgruppe «Darkies», welche bis dahin 50 Jahre nicht mehr zusammen musiziert hatte. Anschaulich erfasste die während 11 Monaten andauernde Ausstellung die verschiedenen Aspekte der Pfadi. Die objektive Sicht der aussenstehenden Museumskuratorin erlaubte andere Einblicke in das Pfadi-Erleben. Die vierzehn Begleitveranstaltungen ermöglichten spannende Erlebnisse und Begegnungen mit anderen Vereinen und Organisationen aus Küsnacht und der Region.

Das traditionelle Wulpurgisfest wurde im Jubiläumsjahr speziell gross gefeiert: Ein grosser Sarasani, ein Nomadenzelt, eine Bühne, auf welcher drei Bands den Abend musikalisch begleiteten, und das Schattenspiel-Feuerwerk zur späten Stunde machten das Fest zu einem wahren Höhepunkt.

Die Herausgabe des Jubiläumsbuches wurde am 7. Mai 2017, 101 Jahre und 1 Tag nach der Gründung der Pfadi in Küsnacht und Erlenbach, gefeiert. Um die 100 ehrenamtliche Autoren und Fotografen haben zu diesem Werk mit über 400 Seiten, einem Gewicht von 1,8 kg und mehr als 300 Bildern beigetragen. Es ist prall gefüllt mit spannenden, facettenreichen und persönlichen Erlebnisberichten ehemaliger und aktiver Pfadis, historischen Dokumenten, Chroniken und Texten zur Entwicklung und speziellen Kuriositäten der Pfadi in Erlenbach und Küsnacht. Ursprünglich geplant war ein wesentlich schlankeres Werk. Dass dieses Buch nun dennoch für CHF 30.– angeboten werden kann, verdankt der Herausgeber «Verein Altpfadi Küsnacht-Erlenbach» diversen Sponsoren und Druckkostenbeiträgen der Gemeinden Küsnacht und Erlenbach.

Abteilungsleitung im Jubiläumsjahr 2016: Banjo, Samira, Soraya, Snoopy.

Wir waren selber Kinder und Leitende in der Pfadi von Küsnacht und Erlenbach und haben Hochs und Tiefs des Pfadialltags erlebt. Nach den vielen Recherchen im Archiv

Weitere Informationen auf www.ortsgeschichte-kuesnacht.ch

und Gesprächen mit Ehemaligen anlässlich der Entstehung des Buches und der Jubiläumsaktivitäten ziehen wir den Hut vor dem Engagement aller Pfadileitenden der vergangenen hundert Jahre. Und nicht zuletzt lebt die Pfadi als Jugendorganisation nur dank den Pfadikindern, welche mit viel Freude und Elan jeden Samstag zusammenkommen. Über all die Jahrzehnte waren es mehr als tausend Kinder, die der Pfadiabteilung der beiden Gemeinden angehört haben und immer noch angehören. Der Pfadi Wulp – Küsnacht/Erlenbach wünschen wir von Herzen das Allerbeste für die Zukunft – im Wald und auf der Mattistlen!

Leiterinnen und Leiter im Jubiläumsjahr 2016.

Quellen

Archiv der Pfadi Wulp–Küsnacht/Erlenbach: *www.wulp.ch*
Jubiläumsbuch «100 Jahre Pfadi in Küsnacht und Erlenbach» erschienen 2017 im C.F. Portmann Verlag: *www.cfportmann.ch, ISBN: 978-3-906014-38-8*
Pfadibewegung Schweiz: *www.pbs.ch*